

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 4. Juni 1969

4. Jahrgang Nr. 100 (863)

Preis 2 Kopeken

Frage unserer Heimat

Entwicklungsperspektiven der Erdölchemie Sibiriens

MOSKAU. (TASS). In Moskau hat man mit der Projektierung eines Erdölverarbeitungskombinats begonnen, das bis 1975 in der sibirischen Stadt Tobolsk errichtet werden soll.

Als eines der größten Erdölverarbeitungszentren wird das Kombinat Kunststoffe, Spiritus, Phenol, Azeton sowie hochwertiges Benzin, Ole und Dieselöl liefern. Alle technologischen Prozesse werden in höchstem Maße automatisiert sein.

Der Bau des Betriebs gehört zum Programm der wirtschaftlichen Entwicklung Sibiriens, dieser rauen und großen Region, in der sich 4 Fünftel aller Bodenschätze der Sowjetunion befinden.

Die kolossalen Rohstoffvorräte im Wasserbecken des Ob und die ausgezeichneten Wasserressourcen gestalten es, eine ersklickende Basis der Erdölchemie in Sibirien zu schaffen. Die erkundeten Erdölvorräte in Sibirien werden auf mehrere Milliarden Tonnen geschätzt.

Das Kombinat in Tobolsk wird nicht der einzige Großbetrieb in Sibirien sein. Es werden schon leistungsstarke Kombinate für Tomsk und Krasnojarsk projektiert, während die Betriebe in Omsk und An-

garsk ausgebaut werden sollen. Vorläufig wird ihnen Erdöl über die Rohrleitung aus dem europäischen Teil zugeführt. Bald werden aber alle diese Betriebe mit Erdölvorkommen in Westsibirien durch Pipelines verbunden sein. Die Rohrleitung, über die Erdöl von der Woga fließt, wird voraussichtlich schon in diesem Jahr Erdöl in entgegengesetzter Richtung — zum Zentrum Rußlands — befördern.

Der sibirische Komplex der Erdölverarbeitungskombinate wird erdölchemische Produkte liefern, die im europäischen Teil der UdSSR zu Fertigerzeugnissen verarbeitet werden. Er wird es ermöglichen, auf die Zufuhr von Benzin, Ölen und Dieselöl, die immer stärker gefragt werden, in diese Gegenden zu verzichten.

Sibirien wird zu einem wichtigen Industriebezirk, hier entwickeln sich stürmisch der Maschinenbau, die Holz-, die Leicht- und die Nahrungsmittelindustrie. Auf diese Region entfällt ein Viertel der gesamten sowjetischen Stromerzeugung. Am Jenissej und an der Angara gibt es Wasserkraftwerke, die größten der Welt, die schon in Betrieb sind bzw. gebaut werden.

Im Dombrower Tagebau, Gebiet Iwano-Franko, hat man mit der Erschließung der Kalisalzlagern begonnen. Dieses Vorkommen ist eines der größten der Welt. UNSER BILD: Verladung des Rohsalzes in die Lastwagen im Dombrower Tagebau. Foto: W. Migowitsch (TASS)



MOLDAUISCHE SSR. Die Viehzüchter der Mastschweinefarm der Komratsker Rayonverei nigung „Meshkolchosorkom“ haben in vier Monaten dieses Jahres 9080 Schweine gemästet. Ein Zentner Fleisch kommt der Wirtschaft auf 62 Rubel zu stehen. Foto: N. Majorow (TASS)

Kabelleitung im Bau

NACHODKA. (TASS). Die transkontinentale Kabelleitung Asien—Europa—Asien, eine der größten in der Welt, wird zur Zeit auf ihrem Abschnitt zwischen Moskau und der japanischen Stadt Naotsu geprüft. Die Gesamtlänge dieser Kabelleitung beträgt mehr als 13 000 Kilometer. Mehr als 800 Kilometer Kabelleitung wurden am Boden des Japanischen Meeres verlegt. Die Transkontinentalne wird Japan über die sowjetische Hauptstadt mit den Ländern Mittel- und Nordeuropas verbinden.

Die Testarbeiten werden im Hinblick auf die Einrichtung einer Verstärkerstation im sowjetischen fernöstlichen Hafen Nachodka geführt.

Für die neue Leitung arbeiten sowjetische, dänische, japanische und westdeutsche Betriebe. Beim Auslegen von Kabel am Boden des Japanischen Meeres. Ende vorigen Jahres wirkte neben den sowjetischen Fachleuten auch das dänische Schiff „Store Nordiske“ mit.

Herzlicher Empfang

Am 2. Juni fand im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ein Empfang einer großen Schauspielerguppe des Staatlichen mit dem Leninorden ausgezeichneten Akademischen Maly Theaters der UdSSR. Anwesend waren der Direktor des Maly Theaters A. W. Solodownikow, die Volksschauspieler der UdSSR N. A. Annenkow, W. A. Wladislawski, E. N. Gogolewa, M. I. Sharow, E. M. Schatrowa und andere hervorragende Meister der Bühne.

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew sprach den hervorragenden Schauspielern und dem ganzen Kollektiv des Staatlichen mit dem Leninorden ausgezeichneten Akademischen Maly Theaters der UdSSR zum Beginn der Gastspiele in Alma-Ata seinen Glückwunsch aus und wünschte ihnen neue schöpferische Erfolge.

Gesonne D. A. Kunajew erzählte den Gästen über die geschichtlichen Wurzeln der Freundschaft des russischen und kasachischen Volkes, sprach über die gewaltige Rolle der russischen Kulturschaffenden in der Entwicklung und Bereicherung der Kultur des kasachischen Volkes, über das unter der Leitung der Kommunistischen Partei und mit ständiger Hilfe aller Bruderrepubliken erreichte Aufblühen der Ökonomie und Kultur Sowjetkasachstans.

Im Auftrag der Gäste dankte der Volksschauspieler der UdSSR M. I. Sharow aus warmem dem ZK der KP Kasachstans und der Regierung der Republik, der Öffentlichkeit der Hauptstadt für den warmen Empfang. „Die Gastspiele des Maly Theaters“, sagte er, „werden der Festigung der Verbundenheit der russischen und kasachischen Kultur dienen.“

An der Zusammenkunft mit den Schauspielern des Maly Theaters beteiligten sich der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR M. B. Bejsbaschew, der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew. (KasTAG)

A. A. Gretsckko gab ein Frühstück

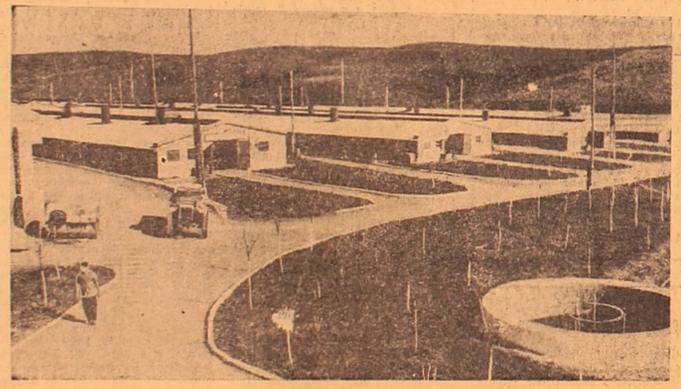
MOSKAU. (TASS). „Wir unterstützen und werden mit allen Mitteln die arabischen Völker in ihrem gerechten Befreiungskampf gegen den Imperialismus und die Reaktion unterstützen“, erklärte Marschall A. A. Gretsckko.

Der Verteidigungsminister der UdSSR gab am Montag ein Frühstück für die irakische Militärdelegation, die von Generalleutnant Hardan Takriti, dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten und Verteidigungsminister der Irakischen Republik, geleitet wird. Die Delegation will seit dem 26. Mai zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion.

Zu der erstarkeften Freundschaft zwischen dem Sowjetvolk und dem irakischen Volk, zwischen den Streitkräften beider Länder, stellte Marschall A. A. Gretsckko fest, daß die Sowjetmenschchen ihre aufrichtigen Sympathien für die arabischen Völker bekunden, die gegen die israelischen Aggressoren für Freiheit, Unabhängigkeit und für

Sejm-Wahlen durch hohe politische Aktivität gekennzeichnet

WARSAWA. (TASS). Im Zeichen hoher politischer Aktivität standen die Wahlen in den Sejm und die Volksräte der Voln Polen am 1. Juni. Bei den allgemeinen, direkten und geheimen Wahlen wurden von 21,5 Millionen stimmberechtigten Staatsbürgern 460 Abgeordnete in den Sejm der Voln Polen und 165 725 Abgeordnete in die Volksräte in den Wojewodschaften, Städten, Rayons und Dörfern gewählt. In der Nachkriegsgeschichte Volkspolens wurden der Sejm und die Volksvertretungen zum sechsten Mal gewählt. Diese Wahlen gestalteten sich zu einer Manifestation des Volkes für das Wahlprogramm der Einheitsfront des Volkes und ihrer führenden Kraft — der Politischen Vereinigten Arbeiterpartei.



Den Schafzüchtern zur Auswahl

Neue Typenprojekte von Wassertränkeanlagen wurden vom Institut „Kasagipromschros“ ausgearbeitet. Es werden deren Variante für eine oder zwei Schafherden unter verschiedenen Verhältnissen und Zonen, darunter beheizte Tränken für Winterweiden, vorgeschlagen. Solche Tränkeanlagen werden aus Stahlbleionfertigteilen unter Anwendung von Standarddetails errichtet. Sie sind billiger als die früher gebauten und sind im Betrieb zuverlässiger.

In der Republik werden auf den Weiden- und Halbwüstenweiden alljährlich etwa 2 000 solcher Tränkeanlagen gebaut. Die Einführung der neuen Typenprojekte wird nach Berechnung von Spezialisten über zwei Millionen Rubel Jahresersparnis ergeben. (KasTAG)

Touristen aus 60 Ländern

KIEW. (TASS). Hirschgajden, Schwarzmeer-Fahrten und Architekturdenkmalen aus dem X—XI Jahrhundert—dies alles erwartet die ausländischen Touristen, welche in diesem Jahr in die Ukraine kommen werden. Den Touristen werden interessante Routen durch die Karpaten, Wälder und Küstenstädte sowie Dampfer-Fahrten über den Dnepr und ein Besuch des berühm-

Touristen aus 60 Ländern

ten Naturschutzgebietes Askanija-Nowa angeboten, sagte der Leiter des ukrainischen Infourist-Büros, Josef Saljagan in einem TASS-Gespräch. Denjenigen, welche nicht nur gern reisen, sondern hier auch Urlaub finden wollen, steht eine große Anzahl von ukrainischen Sanatorien und Erholungsheimen zur Verfügung.

Der Kampf um die Ernte wird fortgesetzt

Dshambul

Die Initiatoren der Erschließung der Halbwüste für die Futterbasis — die Wirtschaften des Rayons Lugowskoj—haben mit der Beschaffung von Luzerneheu begonnen. Im Sowchos „Algasas“ nimmt die Luzerne in Nachbarschaft mit dem Sand der Mujunkum 1 950 Hektar ein. Hier sind 9 Heuerntemaschinen und selbstfahrende Kombines im Einsatz. Das Rechen ist aus dem Arbeitsablauf ausgeschlossen. Das Heu wird genebelt. Der Ballensammler, der 72 Ballen aufsammlt, auf den Anhänger ladet und sie 2—3 Kilometer fortranzportiert, hat sich gut bewährt.

Petropawlowsk

Die Landwirte des Gebiets haben viel Weizen über den Plan hinaus geerntet. Die Ackerbauern können sich nicht an solche ein spätes Frühjahr wie das diesjährige erinnern. Trotzdem wurde hier die wichtigste Kultur in der geplanten Frist gesät. Mit Erfolg verläuft auch die Aussaat anderer Kulturen. Drei Viertel der Kartoffelflächen sind bestellt. Die hohe Mechanisierung sichert den Sieg über das Unwetter. Auf den Feldern arbeiten ungefähr 33 000 Traktoren — ein Drittel der Zahl (in 15 PS-Berechnung), von der jährlich für das ganze Land träumt.

Pawlodar

16 000 Tonnen Kartoffeln—fast die Hälfte des ganzen Bruttoertrags der Wirtschaften des Pawlodarers Rayons—wollen in diesem Jahr die Ackerbauern des größten Gemüses- und Kartoffelbausochs „Tschernjarski“ produzieren. Für das „zweite Brot“ wurden hier 1 400 Hektar Bewässerungsländ bestimmt. Vor dem Kartoffelertrag wird jedem Hektar 25 Zentner Superphosphat zugeführt. Auf den Plantagen befinden sich 18 Kartoffelpflanzmaschinen.

Tschimkent

Die Mechanisatoren der Brigade Wazlaw Panewitsch werden mit ihrer Arbeit gut fertig. Im vergangenen Jahr haben sie von 170 Hektar etwa 2 000 Tonnen Kartoffeln geerntet. Auch jetzt rechnen sie auf nicht weniger. Die Brigade plant zu rationallyen Kartoffelsorten.

Tschimkent

Die Komsomolzen-Jugendarbeitsgruppe von Abdrahaman Amanbas

Auf der Plenartagung des ZK der FKP

PARIS. (TASS). Das ZK der Französischen Kommunistischen Partei ist am Montag in Paris zu einer Plenartagung zusammengetreten, die die Ergebnisse des ersten Wahlganges der Präsidentschaftswahlen erörtert.

Die Französische Kommunistische Partei fordert die Wähler auf, die im ersten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen für Jacques Duclos stimmten, ihre Stimmen im zweiten Wahlgang weder Pompidou noch Poher zu geben, sondern Stimmhaltung zu walde. Der Generalsekretär der FKP Waldeck Rochet erklärte auf der Plenartagung des ZK der FKP: „Wir sind der Auffassung, daß dies die einzig berechnete Haltung ist, die außerdem den Sinn unserer Kampagne im ersten Wahlgang bestätigt.“

Kustanai

Die Landwirte der Rayons Arkalyk, Semiosjorny, Naurumskij und andere saen Mais zu Silage. Die Plantagen dieser Kultur sind im Vergleich zum Vorjahr um 150 000 Hektar vergrößert worden. Die Maiszüchter wollen eine solche Ernte erzielen, die es ermöglicht, einen Futtermittelvorrat für zwei Jahre zu beschaffen. Ein Teil der Saaten wird Ende Juli zu Belfutter für die Milchkuhe gemäht werden, da zu dieser Zeit das Steppengras gewöhnlich vertrocknet und seine Nahrungseigenschaften verliert.

Über 3 000 Arbeitsgruppen haben den Kampf um eine hohe Ernte begonnen. Allerorts wird die Maisausaat im Quadratverfahren bestellt. In den meisten Wirtschaften wird der Boden gleichzeitig gedüngt. Es befinden sich Hunderte Aggregate mit drei gekoppelten Sämaschinen im Einsatz, 90 Hektar täglich — anderthalb Normen — saen die Arbeitsgruppenleiter des Sowchos „Michailowskij“ Iwan Zyganow, Nikolai Pokinsocha und andere. (KasTAG)



PHNOMPENH

Eine Gruppe amerikanisch-Saigoner Hubschrauber drang am 23. Mai in den Luftraum Kamboaschas ein und beschloß aus Maschinengewehren die kambodschanischen Dörfer—Opot und Burang. Nach unvollständigen Angaben wurden in beiden Dörfern 4 Menschen getötet und 7 verwundet, einige Häuser niedergebrannt und wurde dem Vermögen der Bauern Schaden zugefügt.

Vier Hubschrauber der amerikanisch-Saigoner Luftwaffe drangen am 30. Mai, aus Südvietnam kommend, fünf Kilometer tief in den Luftraum Kamboaschas über der Provinz Svayrieng ein, berichtete die Zeitung „Sochivator“. Sie versuchten eine Gruppe kambodschanischer Landwehreinheiten anzugreifen, die den Patrouillendienst in diesem Grenzraum versahen. Die kambodschanische Patrouille eröffnete das Feuer und schoß einen Hubschrauber ab.

PARIS

Der Vorsitzende des Departements Seine Saint-Denis Georges Valbon forderte die unverzügliche Freilassung des heldenhafnen Arbeiter-Aktivisten Asturiens Horacio Fernandez Ingansuo.

In einem Telegramm an den spanischen Botschafter in Paris und an den Gouverneur der Stadt Oviedo (Asturien) protestierte Georges Valbon im Namen der Einwohnerzahl des Departements entschieden gegen die Verhaftung dieses würdigen Vertreters des spanischen Volkes. Er gab der tiefen Besorgnis der französischen Demokraten um das Leben des Patrioten Ausdruck.

namprobleme, heißt es in einer in Ottawa veröffentlichten Erklärung des Zentralen Exekutivkomitees der Kommunistischen Partei Kanadas.

Das einzige Hindernis für fruchtbare Verhandlungen über die Einstellung dieses barbarischen Krieges stellt die hartnäckige Weigerung der Regierung der Vereinigten Staaten dar, das Programm der FNL Südvietnams als Grundlage für die Verhandlungen anzunehmen, wird in der Erklärung festgestellt.

Die Mehrheit der kanadischen Bevölkerung, wird in der Erklärung hervorgehoben, vertreten die Meinung, daß es höchste Zeit ist, der Hinauszögerung der Vietnam-Verhandlungen in Paris ein Ende zu machen.

HANOI

Große Verluste an Menschen und Kriegstechnik erleiden die amerikanisch-Saigoner Truppen in Südvietnam durch die ununterbrochenen Angriffe der Einheiten der Volksbefreiungskräfte.

Über 450 Soldaten und Offiziere der Saigoner Truppen wurden am 27. Mai bei einem plötzlichen Angriff von FNL-Einheiten auf die Stellungen des 1. Regiments der 1. Marineinfanteriedivision in der Provinz Thua Thien getötet und verwundet. Bei dem Kampf, der eine Stunde dauerte, verteidigten die Patrioten den Regimentsstab und machten eine Infanteriekompagnie und eine Artilleriebatterie des Gegners völlig kampfunfähig.

An demselben Tag setzten die in der Provinz Con Tum operierenden FNL-Einheiten bei einem andertalbstunden dauernden Kampf gegen zwei amerikanische Kompanien (13 Kilometer südwestlich vom Provinzzentrum) etwa 130 amerikanische Armeegesangene außer Gefecht.

Über 150 amerikanische Soldaten und Offiziere wurden am 28. Mai bei einem überraschenden Angriff der Patrioten im Raum der strategischen Straße Nummer 14 in der Provinz Dalat getötet bzw. verwundet. Außerdem wurden ca. 50 Militärfahrzeuge, darunter 30 Panzer und Schützenpanzerwagen, vernichtet und 2 Hubschrauber abgeschossen.



Bei Lenin lernen

Jetzt, da die Sowjetmenschchen sich darauf vorbereiten, den 100. Geburtstag von W. I. Lenin würdig zu begehen, gewinnt die weitgehende Propaganda des reichen theoretischen Erbes unseres Lehrers und Führers besonders aktuelle Bedeutung. Die Werktätigen des Gebiets betrachten es als ihre vorrangige Pflicht, die Werke des Begründers und Führers unserer Partei und unseres Staates Wladimir Iljitsch Lenin zu studieren, ihr Leben nach Lenin auszurichten.

Gerade in diesem Jahr ist das Interesse der Werktätigen für das Studium der Werke Iljitschs besonders groß, es gibt viele neue und populäre Formen der Propaganda von Büchern über W. I. Lenin. In den Betriebsbesprechungen fördern Parteischulen, Zirkeln und Seminare ein allumfassendes Studium der Werke W. I. Lenins.

Auch in den Programmen der anderen Stufen der politischen Bildung nimmt das Leninische theoretische Erbe einen großen Platz ein. Im Gebiet arbeiten 210 Leninische Volksschulen, in denen über 3.000 Personen lernen. Die Erfahrungen ihrer Arbeit zeigen prägnant und überzeugend, wie groß die Liebe unserer Menschen zu Lenin, wie teuer ihnen die Sache ist, die er sein Leben gewidmet hat. Die Hörer der Volksschulen studieren mit lebhaftem Interesse die Hauptperioden des Lebens und der Tätigkeit W. I. Lenins, einzelne seine Werke, wie „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“. Die große mittlere „Wie soll man den Wettbewerb organisieren?“, „Der linke Radikalismus“ — Kinderkrankheit des Kommunismus“ und andere, machen sich weitgehend mit der Tätigkeit und der Tätigkeit der KPdSU

in der Verwirklichung der Leninischen Ideen bekannt.

Einer großen Popularität erfreuen sich die Leninischen Vorträge. Diese werden systematisch in den Städten Zelinograd und Slepogorsk, in neun Rayonzentren, 120 Sowchozen und Kolchozen und Industriebetrieben durchgeführt. Mit Vorträgen und Referaten treten Parteifunktionäre, Leiter von Betrieben, Kolchozen und Sowchozen und Hochschullehrer auf.

In der Praxis der Parteiorganisationen bürgert sich immer mehr und mehr die Form der thematischen Lesungen ein. So wurden in diesem Jahr Vorlesungen zu folgenden Themen gehalten: „Leben und Tätigkeit W. I. Lenins“, „Die Schaffung einer leistungsstarken Industrie in der UdSSR — das ist die Verwirklichung der Ideen W. I. Lenins“, „Der Kommunismus ist die Zukunft der Menschheit“ und andere. Populär wurden die Vorlesungen über Probleme der marxistisch-leninistischen Theorie. Gute Eindrücke hinterließen bei den Hörern von Makinsk, Zelinograd und Atbasar die thematischen Abende „Unvergessliche Namen“, die den Kampfgefährten W. I. Lenins gewidmet waren.

Zu einer effektiven Form der ideologischen Arbeit werden die „Leninischen Donnerstage und Freitage“. Ihr Einfluß besteht vor allem darin, daß sie systematisch und unter aktiver Teilnahme leitender Partei-, Wirtschafts- und Sozjalkulturner durchgeführt werden. Die hohen Anforderungen an das ideologisch-theoretische Niveau sind mit der Fürsorge um die enge

Verbindung mit dem Leben, den konkreten Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus verbunden. Die Parteiorganisationen sind bestrebt, Bemerkungen und Vorschläge während dieser Zusammenkünfte gemacht werden zu berücksichtigen und die nötigen Maßnahmen zu ihrer Regelung einzuleiten.

Hier ein Beispiel, wie der „Leninische Freitag“ in Ortstschil durchgeführt wurde. Hier leben die Arbeiter des Sowchos namens Amangeldy. Der erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees L. I. Koslow ist mit einem Referat über die Ergebnisse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU und die Perspektiven der Entwicklung der Landwirtschaft aufgetreten. Nach dem Referat fand eine ungezwungene Aussprache statt. Der Sekretär des Rayonpartei-Komitees erfuhr viel Wertvolles über das Leben im Auf, manche Unzulänglichkeiten, die man leicht beheben könnte, wenn man sich aufmerksam dazu verhielt.

Und noch eine nützliche Sache wurde von diesem Rayonpartei-Komitee eingeleitet. Nach jedem „Leninischen Freitag“ werden die Vorschläge, Anliegen, die von den Teilnehmern gemacht wurden, verallgemeinert und den zuständigen Personen und Anstalten unterbreitet.

Im Gebiet werden zur Betreuung der Bevölkerung entlegener Ortschaften Autoklubs, Autogelände, Agitationswagen und Wanderuniversitäten eingesetzt. Mit diesen Mitteln führt man eine aktive Propaganda, verbreitet politische und wissenschaftliche Kenntnisse, organisiert Erholungsabende für die Werktätigen, veranstaltet Konzerte,

gibt Kampfblätter und Rundfunkzettelungen heraus. So hat der Autoklub von Kirgaldshino allein im Verlaufe dieses Jahres schon 47 Konzerte veranstaltet.

Weit über die Grenze des Rayons hinaus sind die guten Taten von Kadrachman Nurmaganbetow bekannt. Schon über 15 Jahre betreibt er mit seinem Autoklub die Wechseltour auf den entlegenen Weideplätzen. Gut arbeitet der Zelinograd Autoklub, den A. Shakubekow leitet. Er unterhält enge Verbindung mit der Rayongesellschaft „Snanje“.

In der Propaganda der Leninischen Werke leisten unsere Kulturinstitutionen eine große Arbeit. Zu Ehren des Jubiläums von W. I. Lenin wurde eine Gebietschau der Leninkunst durchgeführt an der sich fünf Volkstheater und an die fünftausend Musiker, choreographische und Schauspielkollektive beteiligten.

Eine große erzieherische Bedeutung messen wir dem Kino, besonders den Vorführungen von Filmen über Lenin, bei. Es genügt zu sagen, daß allein im vorigen Jahr an die 12.000 Filmvorführungen, die der Leninischen Thematik gewidmet waren, organisiert wurden.

Die breite Propaganda des reichen Leninischen Erbes, die Erziehung der Menschen im Geiste der Bereitschaft, immer und in allem dem Leninischen Vermächtnis zu folgen — das ist die Hauptaufgabe der Tätigkeit der Parteiorganisationen.

L. MUTOWKIN,

Stellvertretender Leiter der Propaganda-Abteilung des Gebietspartei-Komitees der KP Kasachstans

Zelinograd



In der Russischen Föderation wird eine Dekade der ukrainischen Literatur und Kunst durchgeführt. UNSER BILD: Teilnehmer der Dekade in den Straßen Moskaus. Foto: N. Akimow (TASS)

Ensemble „Freundschaft“ in Uralsk

Kürzlich machten sich die Uralkamer in den begabten Schauspielern unseres jungen Ensembles „Freundschaft“ bekannt. Elvira Muth, Heinrich Voth, Tamara und Viktor Priess, Semira Abrafikowa, die Schwestern Walmer, Erwin Penner und die anderen Mitglieder des Ensembles hatten bei den Zuschauern großen Erfolg. Zwei Tage war der Saal des Gebietschauspielhauses überfüllt. Danach fuhr das Kollektiv des Ensembles in den „Prawda“-Sowchos.

(Eigenbericht)

Uralsk

„Wolna“ öffnet seine Türen

Die Vorbereitung der Touristenherberge „Wolna“ des Ust-Kamenogorsker Tilan- und Magnesum-Kombinats ist in vollem Gang. Sie befindet sich am Ufer des Buchtarna-Meeres. Die Urlaubsgäste werden es hier sehr bequem haben. An einem malerischen Ort wird das Cafe „Wotok“ eingerichtet, man bringt die Wasserbecken und den Strand in Ordnung, renoviert das Schiff „Sergej Kirow“, das schon 50 Jahre auf dem Irtysh kursierte. In den Kajüten werden die Urlaubsgäste wohnen.

I. KUSNEZOW

Ust-Kamenogorsk

Vierzig Pioniertraktoren

wurden zum Lenin-Jubiläum vom Hauptleibband des Pawlodarer Traktorenwerks laufen. Die jungen Lenin-Pioniere des Gebietszentrums haben den Appell der belorussischen Pioniere — der Heimat der Kolonoze von 100.000 Traktoren zu sammeln, von denen Iljitsch träumte — aufgegriffen und sammeln jetzt fleißig Alleisen.

Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegen

Lenins Werke für ausländische Leser

Der Progress-Verlag gibt im Jahr 1969 in Fremdsprachen Werke W. I. Lenins sowie Erzählungen und Erinnerungen über Lenin heraus, die von seinen Verwandten, Freunden und Gefährten im revolutionären Kampf verfaßt wurden. Die Neuausgaben erfolgen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden 100. Geburtstag des Führers der Revolution. Nach Angaben der UNESCO sind die meistgelesenen Bücher der Welt die Werke Lenins.

Zur Herausgabe und Neuausgabe werden etwa 50 Sammelbände und Einzelwerke W. I. Lenins sowie mehr als 20 Bücher über ihn in 20 Sprachen vorbereitet. Darunter befinden sich Werke Lenins über die wichtigsten Probleme des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus, über Krieg und Frieden, die nationale Befreiungsbewegung und über den Kampf für die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Erschienen sind bereits 38 Bände von Werken Lenins in französischer Sprache. In diesem Jahr kommen die nächsten vier Bände heraus. Die 45bändigen Ausgaben der Werke Lenins in englischer, französischer und finnischer Sprache werden zu seinem Geburtstag abgeschlossen sein. In deutscher Sprache erscheinen ausgewählte Werke in einem Band, und in spanischer Sprache werden ausgewählte Werke in drei Bänden vorbereitet.

Ins Holländische wird ein Sammelband mit Werken Lenins über die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung übersetzt, der Artikel, Briefe, Telegramme, Reden und Referate zu Fragen der revolutionären Bewegung des Proletariats enthält. Die Leser der arabischen Länder können sich in ihrer Muttersprache mit einigen Sammelbänden von Werken Lenins vertraut machen. Erneut herausgegeben werden die im Progress-Verlag bereits in arabischer Sprache erschienenen Werke „Über die nationale Befreiungsbewegung der Völker des Orients“ (Sammelband), „Sozialismus und Krieg“ sowie „Kleinbürgerlicher und proletarischer Sozialismus“. Die ersten Ausgaben dieser Bücher erfreuten sich in den Ländern des arabischen Ostens großer Nachfrage und waren rasch vergriffen.

Auch in Indien und Pakistan genießen die Werke Lenins große Popularität. Sie erscheinen in acht Sprachen der Völker dieser Länder — in Hindi, Urdu, Bengali, Gujerati, Pandschabi, Tamil, Telugu und Malaialam. In Gujerati, Pandschabi und Tamil erscheint ein Sammelband mit den grundlegenden Arbeiten Lenins zu Problemen der Nationalitätenpolitik, worin die wissenschaftliche Begründung für die Theorie und Praxis der kommunistischen Partei in dieser Frage gegeben wird. Dieser Sammelband ist zweifellos von

Interesse für die Leser multinationalen Indiens. Zum erstmaligen werden in der Sowjetunion ausgewählte Werke Lenins in afrikanischen Sprachen — Swahili und Haussa — erscheinen. In diesen Werken werden die wichtigsten Thesen der marxistischen Theorie entwickelt, wird die gewaltige Bedeutung der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus für den Befreiungskampf des Proletariats aufgezeigt.

Eine entsprechende Ausgabe wird auch in japanischer Sprache herausgebracht.

Die Lenin betreffenden Buchausgaben in Fremdsprachen werden 1969 durch Werke über Lenin ergänzt, die es den ausländischen Lesern erleichtern, ihn als höchst bedeutenden Parteifunktionär und Staatsmann kennenzulernen, ihn als Denker von größtem Format zu begreifen. Unter diesen Büchern befinden sich ein Sammelband von Artikeln in englischer Sprache „W. I. Lenin — der große Theoretiker“ und das Buch von J. Krasin „Lenin, Revolution und Gegenwart“, das ebenfalls in französischer und finnischer Sprache erscheinen wird. Das Buch „W. I. Lenin. Kurzer biographischer Abriss“ kommt in Spanisch und Malaialam heraus. Der illustrierte Sammelband „Lenin als Genosse und Mensch“ wird ins Japanische übersetzt. Der erste Teil enthält Briefe, Notizen und Resolutionen

Lenins, der zweite umfaßt Erinnerungen an Lenin von Arbeitern, Bauern und Vertretern der Intelligenz, die Zeitgenossen Lenins waren. Das Buch „Für immer lebendig“ enthält Erinnerungen an Lenin von seinen Verwandten, Freunden, Gefährten im revolutionären Kampf und Veteranen der internationalen Arbeiterbewegung. Dieses Buch erscheint in arabischer Übersetzung. In vier Sprachen der Völker Indiens — Hindi, Bengali, Gujerati und Pandschabi — erscheint das Buch „Über Lenin und die Oktoberrevolution“ von dem bekannten amerikanischen Journalisten Albert Williams, der mit Lenin zusammengetroffen war. Autoren des Sammelbandes „Erzählungen über W. I. Lenin“ sind sowjetische Schriftsteller, Publizisten und Politiker. Der Sammelband enthält die weltbekannten Memoiren Maxim Gorkis, Anatoli Lunatscharskis, des ersten Volkskommisars für Bildungswesen der Sowjetunion, des Akademikers Boris Bruschewitsch und vieler anderer. Illustriert ist der Sammelband mit einer großen Zahl von Fotos Lenins, seiner Angehörigen, Freunde und Kampfgefährten. Die „Erzählungen über W. I. Lenin“ werden in vietnamesischer Sprache herausgegeben.

Der Progress-Verlag bringt fernere Bücher heraus: „Lenin-Gedenkstättchen in Moskau“, „Lenin-Gedenkstättchen in Leninograd“, und „Ujjanowak — die Heimat Lenins“. Die Bildunterschriften sind in fünf Sprachen gedruckt — russisch, englisch, französisch, deutsch und spanisch.

S. KARPOWITSCH

(APN)

20 Jahre DDR Bauern in Sachen der Kultur

UNSER BILD: Den Zeichenzirkel, in dem Kinder wie Erwachsene mitarbeiten, leitet der Grafiker und Maler Engelbert Schoner aus Weimar



Berlstedt ist ein kleines Dorf nördlich von Weimar. Früher kannte kaum jemand seinen Namen, heute gehört es mit zu den Vorbildern einer modern organisierten Landwirtschaft, in der die Großproduktion Einzug gehalten hat, die neue Technik rasch angewendet wird, in der eine Pipeline die Milch von der Kuh direkt in die Molkerei befördert, in der neuartige Experimente mit Kooperationsketten eines halben Landkreises ausprobiert werden, die unmittelbar vom Erzeuger zum Verbraucher führen. Doch das Leben der Menschen hat sich nicht nur in der Produktion geändert. Der einmalige wurde ebenso durch ein Zusammenspiel auf kulturellem Gebiet bereichert.

Bis 1966 bestellte jedes Dorf und jede Genossenschaft seine eigenen Acker allein. Jeder hatte auch seinen Klub für kulturelles Leben und fachliche Weiterbildung. Vor drei Jahren jedoch wurde in der Kooperationsgemeinschaft Berlstedt auch damit Schluß gemacht, den Bezirk wie Ökonomie, Zeit und Nutzeffekt können auch vor der Kultur nicht haltmachen. Die Nützlichkeit eines zentralen Klubrates erwies sich sehr bald. Der erste Erfolg kultureller Kooperation wurde das Streichorchester. Doch wenig später stellen sich auch Partner aus der Stadt ein. Sie kamen aus dem Weimarer Schloß und unterzeichneten einen Vertrag. Mitarbeiter der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deut-

lichen Literatur kommen seitdem von Weimar in regelmäßigen Plauderstündchen. Auch Generalmusikdirektor Gerhard Pfleger vom Nationaltheater Weimar scheute nicht den Weg zu den Bauern. Er probierte gemeinsam mit dem Streichorchester der Kooperationsgemeinschaft. Die Bauern dagegen besuchen gemeinsam Theateraufführungen in Weimar. Mit Schallplatten und Diskussionskonzerten, Kunstausstellungen haben sich die Verbände der Komponisten und bildenden Künstler angesetzt. Der Lichtspielbetrieb hat nicht lange gezögert, als die Berlstedter, die sich selbst als „Kommunistische Filmapparat“ in eigene Regie zu nehmen. Seitdem gestaltet der Zentrale Klubrat das Kinoprogramm für sämtliche Orte seines Bereiches nach eigenem Ermessen, entsprechend den speziellen Wünschen. Die Palette reicht von Lehrstreifen „Bodenfruchtbarkeit“ bis zum Repräsentand „Ludwig van Beethoven“.

„Viel mehr gäbe es zu berichten, vom Chor und der Latenspielgruppe, vom Blasorchester, dem Zeichen- oder Filmzirkel, jedoch mögen diese Beispiele genügen, um eine bescheidene Vorstellung von der großen Wandlung des Landwirtschaftlichen DDR zu vermitteln, von der Gemeinsamkeit in der Arbeit und Freizeit, von dem Miteinander der Berufs- und Laienkünstler.“

Alice HELLMUTH (PANORAMA DDR)

In einer großen Familie

„Am Lichtspielhaus ist eine Schlägerei“, meldete jemand per Telefon dem Stab der Millizheller des Aluminiumwerks.

„Nurmuchanow, Schütz, sofort zum Lichtspielhaus und seht nach, was los ist“, befahl der Diensthabende. Nach ungefähr 20 Minuten brachten die Millizheller den Ruhestörer. Es war der Halbwüchsige Wladimir Medwedew. Der Junge hielt sich herausfordernd. Sein ungeschorenes Haar hing unordentlich über den Kragen. Der absichtlich losgetrennte Schild der Pelzmütze bedeckte fast das halbe Gesicht.

„Wo arbeitest du?“ „Nirgendes.“ „Auf wessen Kosten trinkst du denn? Geben dir deine Eltern Geld?“ „Das geht niemand an“, schrie Medwedew hitzig. „Doch, das geht uns an“, antwortete Woldemar Schütz fest. „Du lernst nicht in der Schule, arbeitest nicht, also bist du ein Schmarotzer.“

„Wo soll ich denn arbeiten? Ich war im Schiffsreparaturwerk. Dort sagte man, ich sei zu jung und soll nach einem Jahr kommen.“ „Wenn du willst, kannst du im Aluminiumwerk als Dreher anfangen zu lernen. Einverstanden?“ „Ja.“ „Also morgen früh um acht bist du am Eingang Klar?“

„Wie ein Blitz soll Medwedew, ohne ein Wort zu sagen, zur Tür hinaus.“ „Doch, kommt nicht“, meinte Temir Nurmuchanow. „Haben ihn unnötig laufen lassen. Wir hätten ihn in die Kinderstube der Milliz bringen sollen.“

„Wollen sehen“, sagte Schütz. „Wolodja Medwedew stand an der Eingangsbude und betrachtete die Bilder der Bestarbeiter des Werks, als der Millizheller und Arbeiter des Werks Woldemar Schütz herbeikam.“

„Dieser da wird dein Brigadier sein“, Woldemar zeigte auf das Bild eines Mannes, unter dem der Name Rafael Jaumann stand. „Merkt du, bei wem du lernen wirst? Das ist ein Dreher, sage ich dir, wie man keinen anderen findet.“ So kam Wolodja Medwedew in die Dreher-Komplexbrigade der mechanischen Werkhalle. Hier war es seine Aufgabe, die Werkzeuge strömte weiches Neonlicht. Die riesigen Werkzeuge DIP-200 und DIP-500 drehten langsam große

Barren. Die Dreher hatten blaue Baskenmützen und saubere Kittelhosen an. Zwischen den Werkbänken — Blumen.“

„Wie schön es hier ist“, sagte der Junge, erlöst von der Arbeit. „Ein halbes Jahr ist vergangen. Wladimir Medwedew arbeitet schon selbständig. Er hat die dritte Lohnstufe und erfüllt sein Tagessoll zu 110 — 120 Prozent.“

Die ganze Brigade half Wolodja, den Dreherberuf zu meistern, und am meisten der Brigadier Jaumann. Er stellte ihn an die Werkbank und kommandierte die Dreheroperationen nach und nach, und das weckte bei dem Lehrling Interesse zu Arbeit. Zugänglich und anschaulich übermittelte ihm der Meister seine Erfahrungen und war immer bestrebt, mit eigenem Beispiel zu zeigen, wie man arbeiten muß.

Wieviele solcher Jungen sind bei diesem Mann Dreher geworden! Darunter die besten Dreher Woldemar Schütz, Leonid Konowlow, Gennadi Saitschenko und viele andere. Viele von ihnen sind Aktivist der kommunistischen Arbeit. Jaumanns Brigade lebt wie eine einträchtige Familie. Der Kollektivgeist ist für sie nicht nur im Betrieb Gesetz, sondern auch sonst in ihrem Leben. Die Brigademitglieder interessieren sich dafür, wer wie lebt, wie er sein Wissen bereichert. Sie unterstützen einander — in allem. Wolodja Medwedew, Temir Nurmuchanow, Wolodja Filatow lernen in der 10. Klasse der Abendschule, Wolodja Schütz und Alexander Krivoschew — im Industriestitut.

Eine gute Stöhline haben in dieser Brigade W. Dzierz, W. Klimow, P. Gossin, W. Androssow bekommen. Sie dienen jetzt in der Sowjetarmee, aber mit der Brigade haben sie feste Verbindung. Sie schreiben in ihren Briefen über ihre Erfolge in der politischen und militärischen Schulung und versprechen, wieder in ihr Kollektiv zurückzukehren. In den Verpflichtungen zu Ehren von W. I. Lenins 100. Geburtstag und des 50. Jahrestags Kasachstans stellt die Brigade sich das Ziel, den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zu erringen. Und sie wird es erreichen, weil das solche Menschen sind, die keine leeren Worte sprechen.

W. BORGER

Pawlodar

Der Heimat-Komsomol-Kohlenzüge

Mit einem solchen Aufruf wandten sich die Komsomol- und Jugendförderbrigaden von Stanislaw Sjusarenko und Iwan Iljitschuk des Trusts „Oktjabrugol“ an die Kumpeljugend von Karaganda. Sie haben sich verpflichtet, zum Lenin-Jubiläum über den Plan hinaus 5 Komsomol-Kohlenzüge zuzugestellen. Diese Kollektive haben jetzt schon 2 Züge Kohle auf

ihrem Konto, die sie zusätzlich zur Aufgabe seit Jahresbeginn geliefert haben. Das Karagandaer Stadtkomsomolkomitee hat die jungen Bergleute des Kohlenbeckens aufgefördert, dem Beispiel der Komsomolener der Grube „Perwaja Wertikalnaja“ zu folgen und das Lenin-Jubiläum würdevoll würdigen Arbeitsgeschenken zu begehnen.

(KASTAG)

Mit Iljitsch beratend

Der Meister der Kontroll- und Meßapparatur J. Sawtschenko studiert die Leninischen Werke, die für das Kandidatennimmun vorgenommen sind, führt über sie mit den Arbeitern Gespräche durch. Die Werke von Iljitsch werden von vielen Ingenieuren und Technikern gekauft.

Und bei Iljitsch Rat holend, trachten die Werktätigen danach, nach seinem Vermächtnis zu leben und zu arbeiten.

Kinderfreundschaft

Ferien!

An der Stelle, wo in eurem Schülertagebuch die Hausaufgaben angeschrieben werden, habt ihr übers ganze Blatt in großen Buchstaben das Wort „Ferien“ gemalt. Natürlich, wir freuen uns alle, daß die Schule aus ist, daß wir nicht mehr zu lernen brauchen. Und doch...

Der Mensch muß immer lernen, solange er lebt. Vielleicht nicht gerade einen Paragraphen aus dem Lehrbuch, aber über das Erlebte und Gesehene nachdenken, um vielleicht eine Schlussfolgerung daraus zu ziehen, muß man immer. Unsere Gedanken dürfen also nie Ferien haben.

Aber wir brauchen uns nicht zu fürchten, daß das Lernen während der Sommerferien uns sehr ermüden wird. Der Sommer ist eine vortreffliche Schule. Seine Klassen sind zwar etwas anders; das ist der blaue Spiegel des Sees, der rauschende Wald, die grüne Wiese. Macht nur Augen und Ohren auf, und ein märchenhaftes Lehrbuch wird sich vor euch aufrollen.

Sehr nützlich ist, alles Neue, was ihr erfahrt, entdeckt, aufzuschreiben, denn man behält ja nicht alles im Gedächtnis. Das Notizbüchlein sollte also euer guter Freund werden.

In der „Sommerschule“ werdet ihr viel Schönes sehen. Da sitzt z. B. ein großer Schmetterling auf einer Blume, ein zierliches kleines Tannenbäumchen steht ganz allein auf der Waldwiese, und es scheint, als ob es seiner Mutter, seinen Schwestern und Tanten entwischt sei, um sich auf der Wiese zu tummeln. Seht ihr, wie der Morgentau auf seinem grünen Nadelröckchen glitzert?

Da stehen ein paar junge Birken beisammen. Wie langbrennige Backfische in weißen Strümpfen stehen sie mit verschlungenen Armen und flüstern einander etwas von dem schlanken Fichtenbaum zu, der ihnen mit den Zweigen winkt. Möchtest du diese zierlichen Mädchen nicht malen? Setz dich etwas abseits und nimm den Bleistift zur Hand. Es ist hier auf der Waldwiese so sonnig, so still. Eine Stunde wirst du dich an den hübschen Birken freuen, fantasieren, niemand wird dich stören.

Manchen von euch wird das scharfe Auge des Fotoapparats helfen, etwas Besonderes, Einmaliges festzuhalten. Die kleinen nackten Vögelchen im Nest auf der Steppe. Du näherst dich ihnen mit der Kamera, und sie sperren ihre Schnäbel weit auf und piepsen, weil sie meinen, es sei ihr Mütterchen, das ihnen Futter bringt. Du knipst und verläßt die Stelle, um die alten Vögel nicht abzuschrecken, wenn sie wirklich kommen.

Wieviel Wertvolles kannst du im Sommer sammeln, um wieviel reicher, klüger wirst du! Sich dich nur um, die ganze Welt ist voller Wunder.

Du vergißt natürlich auch deine alten Freunde — die Bücher — nicht. Am Fluß, im Wald, einfach auf der Wiese liest es sich ausgezeichnet. Du weißt ja schon, welche angenehmen Überraschungen die Bücher dir oftmals bereiten.

Und wenn es dir in Arithmetik oder Geometrie manchmal schlecht gegangen ist, hol auch mal deine alte abgegrüete Schultasche hervor, nimm das Lehrbuch heraus und löse eine Aufgabe. Einmal, zweimal in der Woche — du weißt selbst, wie oft du das mußt, — und tue es regelmäßig. Dann wird es dir nächstes Jahr in diesen Fächern bestimmt besser gehen.



ZELINOGRAD. Die bunten Kolonnen der Kinderparade zogen am 1. Juni am Lenin-Denkmal vorüber. Foto: D. Neuwirt

Freundschaftstreffen

Mit Ungeduld warteten die Schüler der Zelinograder Mittelschule Nr. 5 auf diesen Tag. Die bevorstehende Fahrt der Mitglieder und Aktivisten des Kinderfilmtheaters „Jubilejny“ der Schule versprach interessant zu werden. Sie wollten einen Freundschaftsmarsch zu den Kindern von Roshdestwenka und Romanowka, Rayon Zelinograd, unternehmen. Die jungen Städter führen zu den Dorfschülern zu Gast, um zu sehen, wie ihre Altersgenossen leben, lernen, ihre Freizeit verbringen, und das Wichtigste: wie die Kinderfilmtheater arbeiten, die hier vor einem Jahr organisiert wurden.

Die städtischen Pioniere bereiteten zu der Gastreise ein Konzert vor, übten neue Lieder und Tänze ein.

Der erste Abend fand in der Aula der Achtklassenschule von Roshdestwenka statt. Die Gastgeber zeigten ihren Gästen mit Stolz ihr Kinderfilmtheater, das mit neuer Apparatur für gewöhnliche und Breitwandfilme ausgerüstet ist. Das Filmtheater wird von den Schülern selbst bedient. Ali Kushbajew, Schüler der 7. Klasse, ist Direktor, Filmvorführer sind Andreas Melcher und Georg Braun. Mädchen sind Platzanweiserinnen.

Alexander Anissimow, der Direktor des Kinderfilmtheaters der Schule Nr. 5 von Zelinograd, erzählte über die Arbeit in der Propaganda der besten Kinder- und Jugendfilme über die Durchführung der Film-Leniniana im Kinderfilmtheater „Jubilejny“ von Zelinograd. Im vergangenen Jahr waren in der Schule Nr. 5 Gäste aus der estnischen Bruderrepublik und Filmleute unserer Republik zu Gast. Ihnen gefiel das Kinderfilmtheater „Jubilejny“ sehr.

Das Konzert der Zelinograder war sehr lustig. Im Laufe des Abends wurden Fragmente aus einigen Filmen gezeigt.

Die Schüler verabredeten sich, daß solche Treffen fern- oder durchgeführt werden. Bald werden die Dorfschüler bei den Mitgliedern des Filmtheaters „Jubilejny“ zu Gast sein.

V. ENODIN
Zelinograd

Aus unserer Postmappe

Gelungener Abend

In der Mittelschule Nr. 6 war der Saal in diesem Abend mit den Fahnen unserer Unionsrepublik geschmückt. An den Wänden sah man Stände, die unseren Unionsrepubliken und den sozialistischen Bruderländern gewidmet waren. Unter Karl Marx' Bild stand in deutscher Sprache: „Eine Fremdsprache ist eine Waffe im Kampf des Lebens.“ Pionierhelfer verschiedener Länder, Bücher in deutscher und englischer Sprache.

Es war ein Abend für internationale Freundschaft. Die Schülerin der 9. Klasse Valja Lewotzschina eröffnete und leitete den Abend. Lore Zweigart aus der 9a hielt eine ausdrucksvolle Ansprache. Danach kamen 20 Nummern des bunten Programms in verschiedenen Sprachen. Die besten Darsteller, darunter Ira Monina, Lore Zweigart, Valja Ionowa, Valeri Wosnjakow, wurden mit Prämien bedacht. Auch der Chorgesang war gut. Zum Schluß wurde das Lied „Immer scheint die Sonne“ in russischer, deutscher und englischer Sprache gesungen. Alle Anwesenden sangen es russisch mit.

In der Pause tanzte man. Gut wurden auch die Rätsel und Scherzreden aufgenommen.

Der Abend wurde unter Teilnahme des Klubs „Drushba“ bei der Stadtbibliothek Nr. 7 vorbereitet.

J. SAPEGA
Karaganda

Pioniersportspiele

Drei Viertel aller Schüler der Toltzauer Achtklassenschule beschäftigten sich in den Sportsektionen ihrer Schule mit Gymnastik, Leichtathletik, Ringen, Skilaufen und anderen Sportarten. Das systematische, hartnäckige Training zeitigte gute Resultate. Im Winter nahmen die jungen Sportler von Taliza an der Rayonolympiade den vierten Platz ein. In den letzten fünf Monaten ist die Zahl der Schüler, die Sportstufen erhielten, um 82 gewachsen.

Unlängst fanden in der Schule die Frühlingssportspiele statt. 44 Schüler erhielten das Abzeichen GTO zweiter Stufe, 30 Schüler leiteten die Normen für das Abzeichen BGO erster Stufe ab. 8 Schüler erhielten die zweite Jugendstufenstufe. In der Schule sind sechs gesellschaftliche Sportstruktoren ausgebildet worden.

Die besten Resultate im Pionier-Mehrkampf zeigten Alexander Fröhlich mit 244 Punkten, Nikolai Romanow mit 202 und Willi Dolowich mit 198 Punkten. Unter den Mädchen steht an erster Stelle Vera Masalowa mit 175 Punkten, dann Natascha Mocharowa mit 173 und Lydia Pauls mit 165 Punkten.

Die Mannschaftsmeisterschaft hat die 8. Klasse errungen. An zweiter Stelle steht die 7a, an der dritten — die 6a.

Die Sportabzeichen und Championschärpen wurden feierlich eingehändigt. Es war ein echtes Sportfest in unserer Dorf.

UNSER BILD: Die Champions der Schule V. Masalowa, A. Fröhlich, L. Pauls

Text und Foto: P. Block
Gebiet Semipalatinsk



Gute Ergebnisse

Der 23. Mai war für die Schüler von Michalotka ein Festtag. Weiße Schürzen und Schleißen, die Hosens mit rasiermesserscharfen Bügelfalten — so kamen sie viel früher als sonst in die Schule. Sie zur ersten Prüfung zu verurteilen wäre ja undenkbar.

Die 5. Klasse schrieb Diktat. Das Ergebnis war: 20 Schüler bekamen „4“ und „5“, 6 Schüler — „3“. Die siebente Klasse hatte Prüfung in Mathematik. Die Ergebnisse waren auch gut.

P. SCHEIFLER
Gebiet Kustanai

CHOR VON KIJALY

Im Chor von Kijaly sind jetzt mehr als 200 Schüler. Vortrefflich klangen die von ihrem Musiklehrer W. Kotow komponierten Lieder „Ruhm dir, Kasachstan“ und „Kinder von Vietnam“.

W. LISUN
Gebiet Nordkasachstan

Das letzte Glockenzeichen

Am 24. Mai erklang, wie in allen Schulen unserer Republik, auch in der Schule Nr. 28 in Duschanbe das letzte der Schulglocke des Schuljahres 1968—1969.

Es war sehr feierlich, der Sportplatz ähnelte einem Meer von Blumen. Die Lehrer erinnerten sich daran, was es für Stunden in den zehn Jahren gegeben hat. Es gab schwere Stunden, aber auch freudige, da die Lehrer sahen, daß ihre Mühe nicht umsonst war. Die Mädchen und Jungen bezeugen es mit ihren guten Zeugnissen. Es gab auch Tränen, denn den Lehrern sowie den Schülern fiel der Abschied schwer.

Jetzt bereiten wir uns zum letzten Kampf vor, denn die Prüfungen müssen bestanden werden. Und dann geht der Kampf weiter. Denn jeder der Schüler möchte gern sein Wissen erweitem. Es stehen uns so viele Türen und Wege ins große Leben offen.

Rita SCHILLER
Duschanbe

NIEMAND STEHT ABSEITS

Nach zwei Stunden waren alle Bäume umgeben und geweißt. Im vorigen Jahr richteten die Kinder ein Lenin-Zimmer in ihrer Schule ein und statteten es mit allem Nötigen aus. Besonders große Aufmerksamkeit schenkten sie den Sportplatz und Schuljahren Wolodja Ulanow. Ihnen ist diese Periode im Leben W. I. Lenins Geburtstagsfeier besonders nah.

Die Komсомолzen veranstalteten unlängst ein Treffen mit Komсомолzen der zwanziger Jahre. Sie erfuhren viel Interessantes über die Entstehung der Troizker Komсомолorganisation und die großen Schwierigkeiten, die die ersten Komсомолzen überwinden mußten. Die aktive Teilnahme der Schüler an gesellschaftlichen Leben sportet sie auch zum Lernen an.

L. RAU
Troizk



aus einem der Berliner Gewässer ziehen. So heimtückisch waren Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht vor fünfzehn Jahren ermordet worden.

Diese Nacht war die vom 1. zum 2. Februar 1934.

Der Wagenkonvoi verließ das Columbia-Haus, die berühmte Foltzerzentrale der Gestapo. Zügig kam er auf den leeren Asphaltstraßen voran. Es schien Richtung Westen zu gehen. Die vornehmen Villen im Grundwald lagen längst dunkel und still. Nicht anzunehmen, daß sich hinter den herabgelassenen Rolläden noch jemand um den kommenden Tag sorgte, um die Zukunft überhaupt. In den Arbeitervierteln dagegen würde mancher noch wach sein. Die allerletzten Groschen zählen oder Flugblätter drucken oder einen geheimen Treff der Genossen absichern.

John Schehr reckte sich. Den antifaschistischen Widerstandskampf nach bestem

Pionierfreundschaften der DDR tragen seinen Namen

MORD AM WANNSEE

Wissen und Können organisiert zu haben, erleichterte ihm diese Fahrt ein wenig.

„Na, bißchen die Beine vertreten wollen?“ stichelte sein Nebenmann, höhnisch wie vorhin.

Er musterte den Gestapo-Bullen kurz und beinahe belustigt. Nicht nur Hohn, sogar schon etwas wie Triumph nahm er auf dessen Gesicht wahr. Glaubten diese Faschisten wirklich, die illegale kommunistische Parteilarbeit lahmzulegen, wenn sie ihn umbrachten? Gewiß, er war der Organisationsleiter des Zentralkomitees für ganz Deutschland. Aber schließlich gab es noch die Genossen Walter Ulbricht und Wilhelm Pieck. Beide hatten die Häsher abschütteln können.

„Picknick, Kamerad Fahrer!“

Der Wagenkonvoi stoppte. John Schehr wurde von dem Gestapo-Bullen auf die Straße und dann zwischen die Bäume gestoßen. Kiefernwald konnte er erkennen, hier und da einen Schneefetzen. Nicht weit mußte Wasser sein. Der Wannensee? Er atmete tief den vertrauten Geruch geteilter Holzplanken und fauligen Uferschlammes ein. Immer, wenn er sich der Werft näherte, hatte, als er noch schlusserte, war er davon angezogen worden und rascher gegangen.

„Jonny, Rot Front!“

Drei weitere Gefesselte wurden durchs Unterholz getrieben. Kampfgenossen der illegalen Hamburger Parteilitung.

„Rot Front, Eugen!“

Die anderen vermochte er nicht mehr zu grüßen, denn in seinem Rücken wurden die Waffen entsichert und angelegt.

„Vier Kommunisten auf der Flucht erschossen!“ log am folgenden Morgen der Berliner Polizeibericht.

Die Faschisten jubelten sie feierten regelrechte Siegesorgien. Sie lachten, als sie aus ihrem Rausch erwachten und die Wände ihrer SA-Kasernen und Gestapo-Bunker bepinselt fanden mit großen roten Druckbuchstaben: „John Schehr, Eugen Schönhaar, Erich Steinfurth, Rudolf Schwarz unvergessen!“

Dagmar ZIPPRICH
„Die Trommel“

Die Wiege

Sicher weiß ihr kaum noch, wie eine Wiege aussieht. Ihr träumt eure ersten Träume in schönen Betten. Ich aber wurde, als ich geboren war, in eine Wiege gelegt. Ein Familienerbstück war sie, diese Wiege. Wir wohnten in Bessarabien, an der Donau. In vielen Liedern nannte man sie die schöne blaue Donau. Vielleicht war sie auch blau, aber von unserer Kate aus sahen wir weder die Donau noch die Sonne am Himmel. Wir hatten nichts, um unser Stückchen Land zu bearbeiten, keinen Pflug, keine Pferde.

Ich erinnere mich, als eines Tages im Spätherbst ein Gendarm in unserer Kate erschien. Vater war nicht zu Hause, er suchte Arbeit. Mein älterer Bruder Sidor fing irgendwo draußen Fische. Und Mutter hatte vorhin die kleine Irinka aus der Wiege genommen und war zur Nachbarin gegangen.

Ich kroch unter die Bank, schloß die Augen und zitterte am ganzen Leibe wie ein Lamm in der Maienkälte.

„Ist hier jemand?“ schrie er so laut, daß die Fensterscheiben klinkten. „Nein!“, antwortete ich, dabei klapperte ich vor Angst mit den Zähnen. „Wo hast du dich verkrochen? Los, komm vor!“ befahl der Gendarm und stach mit seinem Säbel nach mir unter der Bank. „Wo sind die Eltern?“ Als er erfahren hatte, daß Vater nicht da war, mußte ich Mutter holen. Als Mutter mit Irinka auf dem Arm in die Kate trat, räusperte sich der Gendarm wieder, strich sich den Schnurrbart und fragte streng: „Ich habe hier ein Schreiben im Namen seiner Majestät des Zaren. Wirst du zahlen oder nicht?“

„Wofür soll ich denn zahlen, Herr Gendarm?“ Mehr tot als lebendig stand Mutter vor ihm.

„Wofür? Für den Acker!“

„Aber was ist denn das für ein Acker, Herr Gendarm?“ flehte die Mutter. „Gott weiß, eine Strafe ist es, aber kein Acker.“

„Laß Gott aus dem Spiel, er hat genug zu tun! Entweder ihr zahlt dreieinhalb Rubel, oder ich treibe das Geld mit Gewalt ein.“

„Ich habe nicht eine Kopeke, Herr Gendarm“, sagte die Mutter. „Warten Sie doch bis der Mann kommt, vielleicht bringt er Geld mit... Dreieinhalb Rubel... soviel Geld... ach, unser Unglück hat nie ein Ende...!“ Mutter flehte und bat, der Gendarm zimpfte und drohte. Mutter einzusperrn, weil sie was gegen den Befehl des Zaren hatte. Das Ende dieser Geschichte werde ich nie vergessen. Im Namen seiner Majestät des Zaren schrieb der Gendarm als Ersatz für die ausstehende Summe all unsere bewegliche Habe auf. Er hatte nicht viel Arbeit damit. Der Tisch kam nicht in Frage, er war unbeweglich, eine Platte, die auf einen in die Erde gerammten Pfahl genagelt war. Die Bank war aus Lehm, direkt an die Wand angebaut. Eine Schöpfkelle, ein Eimer, ein paar hölzerne Löffel, ein Messer und eine Schüssel waren das einzige Bewegliche in unserer Kate. Doch, es gab noch etwas Bewegliches, die Wiege. Mit gezogenem Säbel stürzte sich der Gendarm auf die Wiege und hieb die Riemen durch. Leise knarrend fiel die Wiege herab, traurig sanken Federn und Stroh zur Erde.

„Um Gottes willen, Herr Gendarm, wo soll ich mein Töchterchen hinlegen?“ schrie die Mutter. „Laß mich doch endlich mit Gott in Ruhe“, fauchte der Gendarm und versetzte der Wiege einen so harten Tritt, daß sie in viele Stücke auseinanderbrach. Während wachte er sich die Schweißtropfen ab, die seine Stirn bedeckten, steckte den Säbel wieder in die Scheide, spuckte geringschätzig aus, bekreuzigte sich und verschwand.

Irinka begann zu weinen. Mutter wiegte sie hin und her und sang ihr ein Liedchen vor. Ihr selbst aber rannen die Tränen übers Gesicht.

So endete unsere alte Wiege. Irinka mußte von nun an auf der Bank schlafen.

„FREUNDSCHAFT“

Z
W
E
I
T
E
S



H
A
L
B
J
A
H
R

1 9 6 9

TAGESZEITUNG
in deutscher Sprache
Erscheint seit 1. Januar 1966

„FREUNDSCHAFT“

veröffentlicht Informationen aus dem In- und Ausland, Artikel und Kommentare zu politischen, ökonomischen und kulturellen Fragen, vermittelt fortschrittliche Erfahrungen aus der Industrie und Landwirtschaft, bringt Neues aus Wissenschaft und Technik, Kunst und Kultur.

„FREUNDSCHAFT“

schenkt große Aufmerksamkeit dem Deutschunterricht in der Schule. In ihren Spalten wird regelmäßig über die Erfahrungen der besten Deutschlehrer berichtet.

„FREUNDSCHAFT“

enthält allwöchentlich eine Literaturseite, auf der die besten Kräfte der deutschschreibenden sowjetischen Dichter und Schriftsteller zu Wort kommen.

„FREUNDSCHAFT“

bringt einmal wöchentlich eine Kinderseite. Sie enthält Erzählungen, Gedichte, Lieder mit Noten, Bilder und Worträtsel usw. Die „Kinderfreundschaft“ wird von vielen Lehrern erfolgreich als praktisches Hilfsmaterial in den Stunden und in der außerschulischen Arbeit angewandt.

„FREUNDSCHAFT“

enthält alle 14 Tage eine Sonderseite für die Frauen und die Jugend.

„FREUNDSCHAFT“

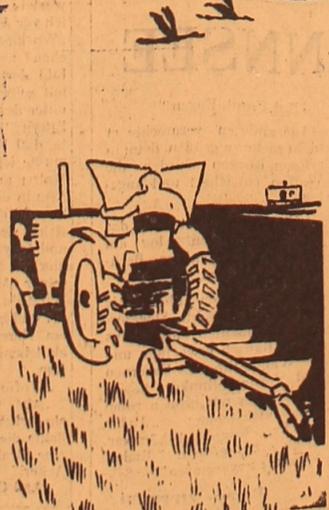
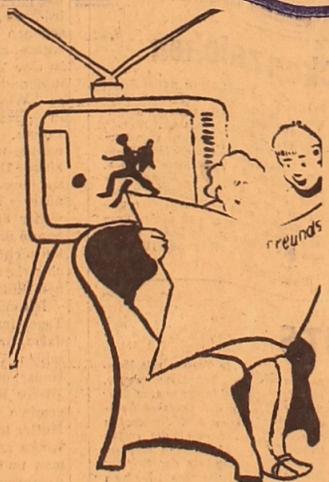
gehört in jedes Haus, wo Deutsch gesprochen und Deutsch gelernt wird!

Bestellungen werden von allen „Sojuspetschat“- und Poststellen der Sowjetunion angenommen.

Abonnementspreis für 6 Monate—
2 Rbl. 64 Kop.

ПОДПИСКА НА ЕЖЕДНЕВНУЮ РЕСПУБЛИКАНСКУЮ ГАЗЕТУ НА НЕМЕЦКОМ ЯЗЫКЕ «ФРОЙНДШАФТ» (ИЗДАНИЕ «СОЦИАЛИСТИК КАЗАХСТАН») ПРИНИМАЕТСЯ ВСЕМИ ОТДЕЛЕНИЯМИ «СОЮЗПЕЧАТИ» И ПОЧТОВЫМИ ОТДЕЛЕНИЯМИ СОВЕТСКОГО СОЮЗА.

Подписная цена на 6 месяцев
2 руб. 64 коп.



Zeichnungen: W. Schwan

BITTE AN SICHTBARER STELLE AUSHÄNGEN!

Типография № 3 г. Целиноград

Заказ № 7520.